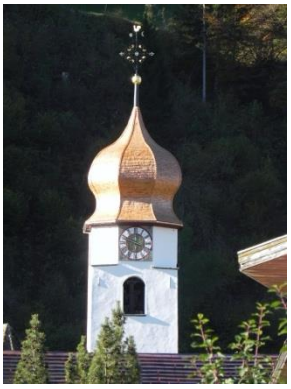

Kirchgemeinde Fideris

Chilchäbrief Nr. 143

Februar 2025

Liebe Fideriserinnen und Fideriser

Mit der Hoffnung ist es so eine Sache! Wenn die Suche nach einer Pfarrperson nach dem 7. auch im 8. Anlauf enttäuscht wird, weil sich die Kandidatin für eine andere Stelle entschieden hat, machen sich unmerklich Enttäuschung und Resignation breit. Aber selbst wenn sich die Hoffnung irgendwann dann doch durchsetzt, weil sie bekanntlich zuletzt stirbt, so ist die Kirche gleichwohl noch nicht 'zmitzt im Dorf'. Zwar steht sie seit eh und je am selben Ort. Nur füllen tut sie sich eher selten. Weil vielen anderes wichtiger ist, droht die Kirche aus der Zeit zu fallen.
Wenn ich mich frage, ob das sein muss, kommt mir jenes Brautpaar in den Sinn, das für die Hochzeit ein japanisches Sprichwort ausgesucht hatte:
«Hebt man den Blick, dann sieht man keine Grenzen.»
Eine kluge Wahl! Denn ob ein Problem groß oder klein, herausfordernd oder unüberwindlich scheint, ist oft nur eine Frage des Blickwinkels. «Hebt man den Blick, dann sieht man keine Grenzen» kann tatsächlich aus engstirnigen Sackgassen befreien.

Aber das Sprichwort ist kein Patentrezept! Wenn im Nebel auf der Skipiste links und rechts, oben und unten, vorne und hinten verfliessen, beschwichtigt der andere Blickwinkel aufkommende Angst nicht. Auch wenn dicker Nebel die Zukunft im Leben verhüllt, bewahrt oft nur die Hoffnung auf ein Wunder vor Resignation. Dass Resignation schwächt, wo Durchhaltewille die Hoffnung stärkt, legen zwei nahe, von denen wir es kaum erwarten:
Zwei Frösche im Rahmhafen
Zwei Frösche fielen in den Rahmhafen. Um nicht jämmerlich zu ertrinken, strampelten sie wie wild. Weil sie unmöglich am spiegelglatten Chromstahl hochklettern können, sagte der eine Frosch: «Wenn ich sowieso sterben muss – wozu mich abstrampeln?» Sprach's, hörte auf zu strampeln und ging im Rahm unter.
Auch der andere Frosch sah nicht, wie er aus dem Topf herauskommen könnte. Aber er sagte: «Ich ergebe mich dem Tod nicht einfach so, sondern kämpfe bis zum letzten Atemzug» - und strampelte weiter. Als vom Strampeln aus dem Rahm Butter geworden war, fand der Frosch Halt, machte einen großen Sprung und hüpfte fröhlich quakend nach Hause.
Es wäre schön, wenn die Hoffnung immer wie beim zweiten Frosch belohnt würde. Aber ausgerechnet der Ehemann, der für die Hochzeit «Hebt man den Blick, dann sieht man keine Grenzen» gewählt hatte, musste letztes Jahr von seiner Frau Abschied nehmen. Krebs! Und jetzt? Weiterstrampeln, weil man weiterstrampeln muss, solange man lebt! Oder den Blick heben und auf ein Wunder hoffen?

An Karfreitag aufgeben - oder auf Ostern hoffen?
Am Karfreitag stellen die beiden Frösche uns die Frage: sich dem Naturgesetz «tot ist tot» beugen und aufgeben - oder auf das Wunder der Auferweckung an Ostern hoffen, den Blick heben, auch wenn man den gnädigen Gott nicht sieht? Dem Unsichtbaren mehr vertrauen als dem sichtbaren Gesetz der Natur?

Die einen feiern Ostern ganz im Vertrauen auf den Schöpfer, der auch die Naturgesetze lenkt. Das möchten sie allen weitersagen. Andere zweifeln - und klammern sich im Stillen doch an diesen Strohhalm. Für beide ist Ostern – Hoffnung, dass das Leben mit dem Tod nicht zu Ende ist. Diese Hoffnung hilft den Abschied tragen und das Leben neu zu wagen. «Hebt man den Blick, dann sieht man keine Grenzen.»

Pfr. Roland Brendle-Dufour

Informationen aus dem Vorstand

Schon ist das neue Jahr über einen Monat alt, wir dürfen zurückschauen auf die besinnliche Weihnachtszeit mit einer lebendigen Heiligabendfeier, mit traditionellem Weihnachtsgottesdienst und ergreifenden Klängen zum Jahresausklang an Silvester. Wir hoffen, es war auch etwas für euch dabei.

Die Pfarrwahlkommission hat Bewerbungen geprüft und Gelegenheit geboten, Pfarrkandidaten im Gottesdienst kennenzulernen. Leider hat sich daraus keine Empfehlung zur Besetzung der Pfarrstelle ergeben. Aber die Pfarrwahlkommission bleibt dran mit einer erneuten Ausschreibung!

Etwas Mühe mit dem Jahreswechsel hatte unsere Kirchenheizung. Wir entschuldigen uns, wenn die Temperaturen nicht immer optimal waren. Ein Holzscheit einzuwerfen, wäre manchmal einfacher als die Elektronik zufriedenzustellen. Auch die Kirchturmuhr hing noch sehr am alten Jahr und ging darum nach. Der Vorstand gibt sich Mühe, alles zu richten.

Dankbar sind wir für alle Pfarrpersonen, die uns für Gottesdienste zur Verfügung stehen und die fehlende Seelsorge und Amtswochenvertretungen abdecken. Es ist uns bewusst, dass man gerade in einem Todesfall oder bei einem Schicksalsschlag gerne eine vertraute Pfarrperson zu Diensten hätte. Mit den engagierten Pfarrpersonen können wir professionelle SeelsorgerInnen anbieten, die die Lebensgewohnheiten im Tal kennen und gerne auf die persönlichen Bedürfnisse eingehen. Bitte meldet euch bei Bedarf direkt bei der Amtswochenvertretung oder beim Kirchenvorstand.

Ebenso möchten wir hier wieder einmal auf das Angebot der Besuchergruppe hinweisen. Wenn ihr ab und zu gerne Hengert hättet oder wenn jemand gerne Senioren besucht, dann meldet euch bitte bei Andrea Strolz (Tel. 081 332 15 54).

Bevor steht nun das Passionsprojekt mit Suppentag. Wir laden euch herzlich ein, sich für einmal mit einem Suppen-Zmittag zu begnügen und mit einer Spende einen Beitrag «für eine Welt ohne Hunger» zu leisten. Zum Versüssen nehmen wir dafür gerne auch Tortenspenden entgegen (Anmeldung bei Natascha Gurt Tel. 079 816 00 09).

Weitere Anlässe
- **07. März**: 19.00 Uhr, Weltgebetstag, Gottesdienst mit einer Liturgie der Cook-Inseln
- **16. März:** 10.00 Uhr, gemeinsamer Gottesdienst mit Furna, Pfrn. Wilma Finze, anschliessend Suppen-Zmittag im Sääli
- **16. April:** 20.00 Uhr, ordentliche Kirchgemeindeversammlung im Sääli

Nicht wie gewohnt am Palmsonntag, sondern **am Sonntag, 11. Mai, 10.00 Uhr,** findet die Konfirmation von

Marco Bühler, Gian Florin, Janis Frei, Silas Frei, Jason Jann und **Tin Schmid**

mit Sozialdiakon Walter Bstieler statt.

Wir suchen immer noch Unterstützung im Vorstand: Für die Seniorenarbeit (ab April 2025) und eine Nachfolge im Präsidium (spätestens ab April 2026).

Mit herzlichen Grüssen auf dem Weg in den Frühling

für den Kirchenvorstand

M. Spichtig

Manuela Spichtig, Präsidentin